

Feldlerchenkartierung im Kanton Aargau 2011

Wo singt die Feldlerche noch?

Die Feldlerche ist ein Charaktervogel offener Landschaften. Aus Steppengebieten ist sie in unsere Kulturlandschaften eingewandert und fand hier während Jahrhunderten eine gute Lebensgrundlage. Ihr jubilierender Singflug im Frühling erfreut jeden Naturfreund.

Die Intensivierung der Landwirtschaft in den letzten Jahrzehnten machte ihr aber zu schaffen. Der hohe Mahdrhythmus, die dichten, monotonen Kulturen und die grossräumige Bewirtschaftung führten zu Nesterverlust, Mangel an Nahrung und Brutplätzen der bodenbrütenden Art. Auch in den letzten Jahren scheinen Verbreitung und Dichte im Kanton Aargau und generell in den Niederungen immer noch rückläufig zu sein. Der Bestandsindex in der Schweiz ist leicht abnehmend. Im Rahmen der letzten Revision der Roten Liste 2010 der bedrohten Vogelarten wurde die Feldlerche neu als potentiell gefährdet eingestuft.

Hintergrund

Im Aargau wurde 1990 eine Feldlerchenkartierung, organisiert durch Manfred Lüthy, durchgeführt. 1993-95 fanden im Rahmen der Aufnahmen des Schweizerischen Brutvogelatlasses in 122 km² Brutvogelkartierungen aller Arten statt. Über die aktuelle Verbreitung und Dichte der Feldlerche im Aargau ist wenig bekannt, in einigen Regionen laufen langfristige Überwachungsprogramme. Wir vermuteten gewisse Schwerpunktgebiete auf Ackerbauflächen und im Tafeljura. Ein aktuelles Wissen über mögliche Kerngebiete und Gebiete mit grossflächigerem Vorkommen ermöglicht eine gezielte Förderung in diesen Gebieten. Wenn Vernetzungsprojekte auf die Förderung der Leitart Feldlerche ausgerichtet werden, profitieren dabei



Die Feldlerche ist eine Charakterart offener nicht zu intensiv genutzter Kulturlandschaften.

Foto: Markus Jenny



auch andere Arten der offenen Kulturlandschaft.

Eine Umfrage unter den OrnithologInnen (MitarbeiterInnen des Informationsdienstes der Schweizerischen Vogelwarte Sempach und Absolventen der Feldornithologiekurse) ergab eine hohe Motivation, an einer systematischen Kartierung der Feldlerche im Kanton mitzumachen.

Wir beschlossen, im Jahr 2011 eine systematische Revierkartierung der Feldlerche im ganzen Kantonsgebiet zu organisieren, um die aktuelle Verbreitung und Dichte zu erfassen.

Methode

Über den ganzen Kanton Aargau wurde ein Raster von 2 x 2 km gelegt und auf diese Weise 371 Rasterquadrate (4-km²-Quadrat) definiert (inklusive Grenzquadrate mit mehr als 50% Aargauer Flächenanteil). 216 der 371 Rasterquadrate wurden als Flächen mit potentielltem Feldlerchenhabitat ausgewählt. Als geeignetes Feldlerchenhabitat definierten wir einen Mindestanteil offener

Flächen (kein Wald, keine Siedlung) von 0,5 km² und nicht zu steilen offenen Flächen (weniger als 20° geneigt).

In den 216 ausgewählten Rasterquadraten bestimmten wir das für die Feldlerche idealste km-Quadrat, welches dann effektiv kartiert wurde. Dieses kartierte km-Quadrat steht repräsentativ für das Rasterquadrat.

In den kartierten Kilometerquadraten wurde durch uns eine 1 bis 2 km lange Route durch das potentielle Feldlerchenhabitat gelegt. Diese Route wurde auf drei Rundgängen von einer Stunde im April, Mai und Juni begangen. Die Revierauscheidung wurde durch uns vorgenommen und entspricht der Methode des Monitorings Häufiger Brutvögel der Schweizerischen Vogelwarte Sempach.

77 KartiererInnen aus allen Kantonsteilen und zusätzliche MitarbeiterInnen der langfristigen regionalen Überwachungsprogramme übernahmen meist mehrere Flächen zur Bearbeitung. Einige der 216 km² lagen im Perimeter langfristiger Überwachungsprogramme: Avimonitoring des

Kantons Aargau (Möhliner Feld, Reitnau-Attelwil, Zeihen, Bözberg, Eggliswil), Ornithologische Arbeitsgruppe Reusstal (Reusstal-Perimeter), Regionales Monitoring Region Zofingen und Monitoring Häufiger Brutvögel der Schweizerischen Vogelwarte Sempach (verteilt über Kanton). Deren Methode wurde, falls nötig, an unsere angepasst und die Daten in unser Raster übernommen.

Resultate

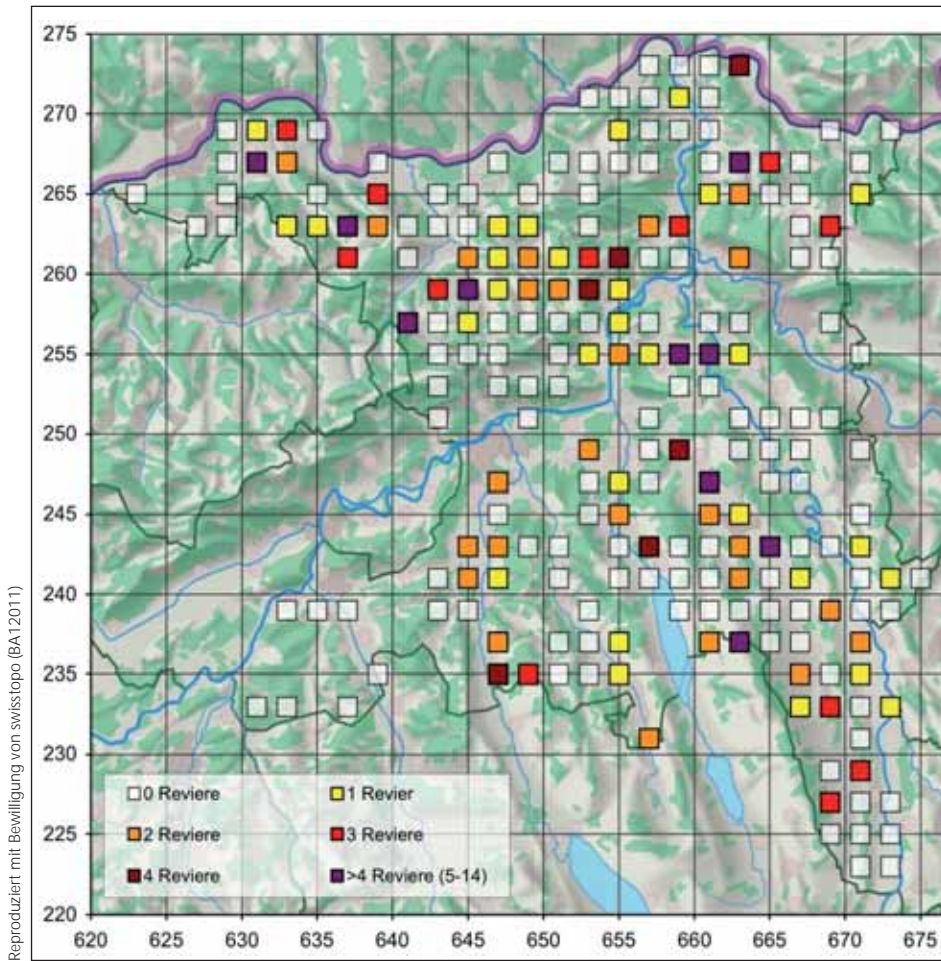
In 38% der kartierten 216 km² wurde die Feldlerche gefunden. Verbreitungsschwerpunkte sind im Tafeljura nördlich der Aare und im südlichen Kantonsteil. Entlang der grossen Flusstäler kommt die Feldlerche nur noch verstreut vor. Auch die Dichte zeigt ein ähnliches Muster mit einem Schwerpunkt im Tafeljura. In 18 km² wurde 1 Revier gefunden, in 14 km² 2 Reviere, in 11 km² 3 Reviere, in 5 km² 4 Reviere und in 9 km² wurden mehr als 4 Reviere (maximal 14 Reviere) festgestellt.

Die mittlere Dichte über alle kartierten 216 km² beträgt 0,96 Feldlerchen-Reviere/km².

Wildtierfreundlicher Getreideanbau fördert die Feldlerche und andere Pflanzen- und Tierarten, in dem auf einem Teil der Parzelle weitreihig gesät wird oder Teilflächen mit lockerem, niedrigem Bewuchs angelegt werden.

Foto: Markus Jenny





Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA12011)

Oben: Feldlerchenverbreitung und -dichte (Farbcode siehe Kasten) mit Darstellung der kartierten Rasterquadrate.

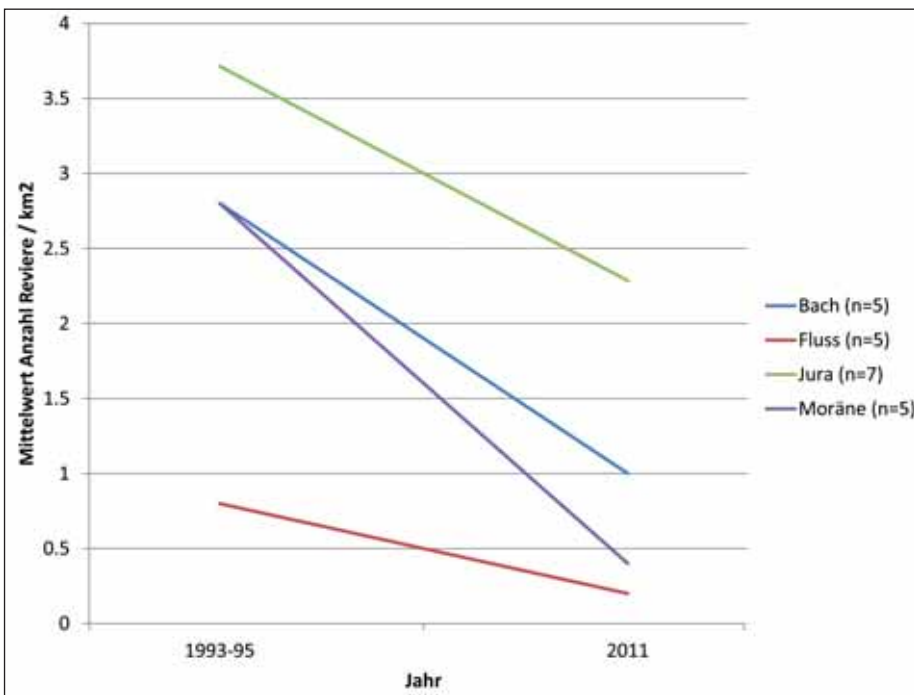
Karte aus dem digitalen Atlas der Schweiz 2011

In den 82 km², wo die Feldlerche noch vorkommt, stellen wir eine mittlere Dichte von 2,54 Revieren/km² fest.

Ungefähr zwei Drittel unserer 216 km² wurden 1990 in der kantonalen Kartierung ebenfalls kartiert, welche durch M. Lüthy organisiert wurde. Dies lässt einen Vergleich in der Verbreitung zu (die Dichte lässt sich wegen anderer Methode nicht vergleichen). Die Verbreitung hat von 1990 bis 2011 etwa 30% abgenommen.

Die Aufnahmen 1993–95 im Rahmen des Schweizerischen Brutvogelatlasses lassen einen Dichtevergleich in auch 2011 bearbeiteten 22 km² zu, da die gleiche Methode angewandt wurde. Die mittlere Dichte hat in dieser über den ganzen Kanton verteilten repräsentativen Stichprobe von 2.63 Revieren/km² im 1993–95 auf 1.10 Revier/km² im 2011 abgenommen. In Abbildung 4 wird die Veränderung der Feldlerchendichte im Vergleich zu den 90er-Jahren in den verschiedenen Landschaftszonen (Jura, Moränen, Bachtäler in den Moränen und grosse Flusstäler) des Kantons aufgezeigt. Man erkennt, dass die Abnahme der Dichte in Jura, Bach und Moräne stärker ist als in den Flussebenen. Die Dichte in den Flussebenen war aber schon 1993–95 geringer.

Unten: Abnahme der Feldlerchendichte (Reviere/km²) von 1994 bis 2011 in den vier Landschaftszonen.



Diskussion

Die grösste flächendeckende Verbreitung der Feldlerche mit überdurchschnittlichen Dichten für den Aargau findet man noch im Tafeljura. Daneben gibt es einige Kerngebiete mit höheren Dichten in Ackerbaugebieten, wie zum Beispiel das Birrfeld (14 Reviere), das Ruckfeld, das Möhliner Feld und die Region Wohlen.

Es wäre sehr wichtig, diese offenen Kerngebiete zukünftig mit gezieltem ökologischem Ausgleich aufzuwerten, um die verbliebenen Bestände zu erhalten und zu fördern.

Die erhobenen Daten sollen den Verantwortlichen beim Kanton und in den Ökobüros als Grundlage für Schutzaktivitäten dienen. Die Ökobüros, die die Aargauer Landwirte mit Bewirtschaftungsverträgen beraten, können die aktuellen Vorkommen der Feldlerche in ihren gesamtbetrieblichen Beratungen berücksichtigen.



Buntbrache in Linn im Aargauer Tafeljura. Hier wurden noch mehrere Feldlerchenreviere gefunden. Die Feldlerche profitiert von ökologischen Ausgleichsflächen wie Buntbrachen und extensiven Wiesen.

Foto: Claudia Müller

Die Feldlerche benötigt Stellen mit lückigem Pflanzenwachstum für die Nahrungssuche und den Nestbau. Dazu ist eine ausreichende Ackerflora für ein gutes Insektenangebot für die Fütterung der Jungen wichtig. Sie braucht einen gewissen Anteil spät gemähte, extensive Wiesen oder Ackerbauflächen mit ökologischem Ausgleich, damit der Schnitt oder die Ernte nicht vor Ausflug der Brut erfolgt (genauere Informationen zur praktischen Feldlerchenförderung siehe Link zu Merkblättern

unten). Wichtig wäre zudem, die verbliebenen offenen Kulturlandschaften vor Verbauung zu schützen.

Wir danken allen KartiererInnen in der Feldsaison herzlich für die Mitarbeit und den Koordinatoren der Regionalprogramme Manfred Lüthy, Josef Fischer, Christoph Vogel und Hans Schmid für die gute Zusammenarbeit!

Matthias Ernst und Claudia Müller

Links zu Merkblättern zur Feldlerchenförderung: www.vogelwarte.ch/leitarten.html
www.vogelwarte.ch/felderchenprojekt-ip-suisse.html

Wer kurzfristig an detaillierten Verbreitungsdaten zu Feldlerche, Wachtel, Rotmilan, Turmfalke, Neuntöter und Goldammer von 2011 interessiert ist, meldet sich bei den Koordinatoren unter alauda_arvensis_argovia@hotmail.com oder bei der Geschäftsstelle von BirdLife Aargau. Im Ornithologischen Beobachter ist in nächster Zeit ein ausführlicher Artikel vorgesehen.

Inserat

Wir verpflichten uns für eine umweltgerechte Produktion.



DRUCK	VERLAG
 EFFINGERHOF	NEUE MEDIEN

Effingerhof AG

Storchengasse 15
CH-5201 Brugg
Tel. +41 56 460 77 77
Fax +41 56 460 77 70
info@effingerhof.ch
www.effingerhof.ch